

GRÜNE

„Unangebrachte Materialschlacht“

Vorarlberger Grüne fordern per Landtagsantrag eine Begrenzung der Wahlkampfkosten auch bei Gemeindewahlen.

Vor der Wahl am 16. März sehen die Grünen eine „unangebrachte Materialschlacht in Zeiten des Spardrucks“. Bei Landtagswahlen gebe es durch die Beschränkung weniger Plakate und so mehr Fairness für kleinere Wahlwerber. „Ein Wahlkampf sollte vom Wettbewerb der besten Ideen leben, nicht von der Größe der Brieftasche“, so die Grünen-Landessprecherin Eva Hammerer und Daniel Zadra.

„Verpulvert“. „Während die öffentliche Hand und viele Vorarlberger sparen müssen, werden enorme Summen für Wahlkampfszwecke verpulvert – das ist ein Hohn für die Bevölkerung“, kritisierten sie weiter. Gerade in der Landeshauptstadt Bregenz sei die Plakatflut von ÖVP und SPÖ enorm, Hunderttau-

sende Euro würden zum Fenster hinausgeschmissen. Hier brauche es gesetzliche Änderungen.

Beschränkung. Für die Landtagswahl im vergangenen Herbst galt unter anderem bereits eine Beschränkung des Wahlwerbezeitraums auf drei anstatt vier Wochen. Das betraf die Plakatwerbung, Inserate, Werbeeinschaltungen und Postwurfsendungen. Für die Anzahl mobiler Wahlplakate wurde eine Obergrenze von 300 eingezeichnet, die Wahlwerbekosten waren mit 2,50 Euro pro Wahlberechtigtem begrenzt. „Die Obergrenze bei den Kosten verhindert, dass unverhältnismäßig viel Geld für Wahlkämpfe hinausgepulvert wird“, sagten Hammerer und Zadra.



Grünen-Landessprecherin Eva Hammerer. MS

INFORMATIONSBAND

Vorarlberg braucht Pflegeeltern

Welche Möglichkeiten gibt es, ein Pflegekind aufzunehmen? Darüber informiert die Pflegekinderhilfe am 19. März. Geboten werden handfeste Infos, Erfahrungen von Pflegeeltern und Raum für offene Fragen. „Interessierte erwartet bei unseren Infoabenden eine umfassende Übersicht über die Möglichkeiten, sich im Rahmen der Pflegekinderhilfe in Vorarlberg zu engagieren“, so Claudia Hinteregger-Thoma vom Vorarlberger Kinderdorf. „Jedes Mal ist auch eine Pflegefamilie eingeladen, die über ihre Erfahrungen erzählt. So können wir auf Basis fundierter Infos

einen guten Einblick in die unterschiedlichen Pflugeschaftsformen geben“, erklärt die Leiterin der Pflegekinderhilfe.

Am 19. März ist es wieder soweit. Diesmal wird um 19 Uhr zum Pflegeeltern-Infoabend in die Paedakoop nach Schllins geladen. Zur Sprache kommen Themen wie Auswahl, Vorbereitung, aber auch finanzielle Aspekte. Sowohl Paare, Familien, als auch Einzelpersonen sind unabhängig von Gender, Herkunft oder Familienstand angesprochen. Vorausgesetzt wird die Bereitschaft, einem Kind oder Teenager als „zweite Eltern“ ein Zuhause zu geben.

Gemeindewahlen am 16. März 2025

Wer folgt in Lustenau auf Kurt Fischer? Sechs Fragen an die drei aussichtsreichsten Spitzenkandidaten.

Von Robert Brüstle
robert.bruestle@neue.at

Spannung in der Marktgemeinde, eine Prognose ist schwierig. Patrick Wiedl (ÖVP), Martin Fitz (FPÖ) und Simon Vetter (Grüne) ritzen um das Bürgermeisteramt.



„Ich bin der

An meinen Mitbewerbern Simon Vetter und Martin Fitz schätze ich besonders ...

Patrick Wiedl: Der Wahlkampf wurde bisher weitgehendst fair geführt. Ich kann mit Martin Fitz und Simon Vetter auf Augenhöhe sprechen.

Der bessere Bürgermeister wäre allerdings ich, weil ...

Wiedl: Weil ich sowohl politische als auch unternehmerische Erfahrung mitbringe – eine Kombination, die für eine effiziente und nachhaltige Gemeindeführung essenziell ist. Ich höre allen Bürgern zu und bin seit vielen Jahren aktiv in der Gemeinde, nicht erst seit wenigen Wochen.

Denke ich an die Wahl am 16. März, dann ...

Wiedl: Ich freue mich, da eine neue Ära beginnen wird.

In den ersten 100 Tagen meiner Amtszeit werde ich ...

Wiedl: Alle laufenden Bauprojekte sorgfältig auf Einsparungen prüfen und gezielt

Maßnahmen zur Senkung der Fixkosten ergreifen. Zudem werde ich den Dialog mit allen Beteiligten rund um den Kirchplatz suchen, um nachhaltige Lösungen zu entwickeln. Ein zentrales Anliegen ist die Verkehrsfrage an der Reichsstraße.

Einsparungspotenzial sehe ich in Lustenau ...

Wiedl: Vor allem bei den Fixkosten und auch bei zukünftigen Projekten. Wir müssen in Zukunft funktional bauen.

Meine Meinung zum leidigen Thema S18 ist ...

Wiedl: Die S18-Debatte ist emotional aufgeladen, und viele haben den Glauben an eine Lösung verloren. Das Ergebnis der Volksabstimmung in Lustenau ist für mich bindend, aber wir dürfen uns nicht in starren Positionen verlieren. Jetzt braucht es echte Lösungen – dafür setze ich mich ein und werde umgehend Gespräche mit Bund, Land, Asfinag und den betroffenen Gemeinden führen.